



Downloadmaterialien



Christina Buchner
Unterricht entschleunigen
ISBN 978-3-407-25762-8

BELTZ

Beltz Verlag · Weinheim und Basel · www.beltz.de

Anregungen für kurze tägliche Schreibübungen und schönes Schreiben (zu S. 62 im Buch)

Von den ersten Schwüngen und Buchstaben zum Schreibschrifttext

Jeder, der das Schreiben lehrt, sollte sich einer Tatsache bewusst sein: Schreiben ist eine höchst komplexe Tätigkeit, sozusagen Schwerarbeit für unser Gehirn. Um von der Schwerarbeit zur »Leichtarbeit« zu kommen, ist ein behutsames, gut durchdachtes und abwechslungsreich übendes Vorgehen zu empfehlen. Im Folgenden beschränke ich mich auf einige wesentliche Punkte.

Wer die Tätigkeit »Schreiben« beherrscht, kann wahrscheinlich nichts Besonderes daran finden. Welch kompliziertes Zusammenspiel von Augenbewegungen, motorischer Planung, Handgeschicklichkeit, Muskelbeherrschung, Formwahrnehmung, visueller Erinnerung, Regelwissen und Sprachbeherrschung dazu nötig ist, wird erst deutlich, wenn Schwierigkeiten auftreten.

Zu dieser Vielzahl von Einzelfunktionen kommt noch die emotionale Bedeutung, die mit dem Geschriebenen verknüpft ist. Die Vielfalt dessen, was für das Schreibenkönnen – und zwar vor jeglichem Rechtschreibtraining – meiner Ansicht nach erst einmal wichtig ist, gliedere ich in vier Bereiche:

- Körperhaltung und Muskelbeherrschung
- Das Überqueren der Mittellinie
- Die Koordination der Bewegungsabläufe
- Die emotionale Dimension

Ich möchte hier nur auf den dritten und vierten Bereich eingehen. Wer sich zu den ersten beiden Bereichen informieren möchte, findet hierzu einiges in meinem Buch »BrainGym und Co. – kinderleicht ans Kind gebracht« (VAK Verlags GmbH, 2015) und sicher auch in anderen Quellen.

Die Koordination der Bewegungsabläufe beim Schreiben

Beim verbundenen Schreiben – also der Schreibschrift im Gegensatz zur Druckschrift – spielen die »richtigen« Bewegungsabläufe eine bedeutende Rolle.

Dabei ist es nicht so, dass es nur eine Möglichkeit gäbe, um bestimmte Buchstaben oder Buchstabenkombinationen zu schreiben.

Allein für das Schreibschrift-a sind mir vier Möglichkeiten bekannt:

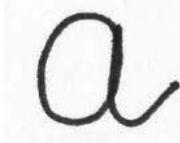
Lateinische Ausgangsschrift mit doppeltem Deckstrich:



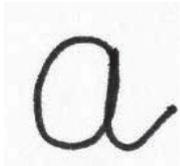
Lateinische Ausgangsschrift mit »Luftsprung«:



Vereinfachte Ausgangsschrift (ohne Anstrich am Wortanfang und nach Großbuchstaben)



Österreichische Normschrift
nach Großbuchstaben oder am Wortanfang



im Wort



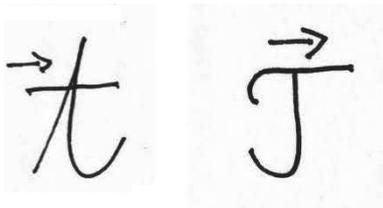
Für Schreibfluss und leichte, mühelose Bewegungsabläufe ist es von sekundärer Bedeutung, welche Variante gewählt wird. Wichtig ist in erster Linie, dass die Abläufe wirklich verinnerlicht sind, sicher abgerufen werden können und sich harmonisch, ohne Stockungen, Zitterzüge und sonstige Unsicherheiten in das Ganze einfügen.

Mir ist beim Beobachten meiner Schüler aufgefallen, dass diejenigen am geläufigsten schreiben, die immer dann, wenn es grundsätzlich die beiden Möglichkeiten:

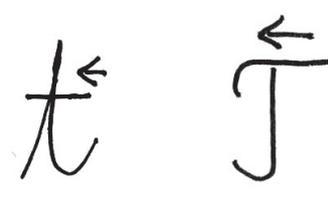
»von links nach rechts oder von rechts nach links;
von oben nach unten oder von unten nach oben«
gibt, die erste Variante wählen.

Im konkreten Fall bedeutet das:

Deckstriche, t-Striche, Umlautstriche werden von links nach rechts geschrieben und nicht von rechts nach links:



»richtig«

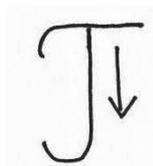


»falsch«

Die senkrechten »Spazierstöcke«, die in Großbuchstaben oft vorkommen, werden von oben nach unten und nicht von unten nach oben geschrieben.



»richtig«



»falsch«

Und auch wenn zur Zeit in den Schulschriften nur gerade Abwärtsstriche vorkommen, so ist es dennoch von Bedeutung, wie der Bewegungsablauf genau erfolgt, denn flüssig schreiben ist etwas anderes als Buchstaben

Jedes Kind erhält als Vorlage einen Schreibschrifttext, nicht allzu lang, etwa so viel wie auf ein quer gelegtes DIN-A5-Blatt passt.

Dazu gibt es eine ruhige Barockmusik oder z. B. auch den Kanon D-dur von Pachelbel.

Die Arbeitsanweisung

Kinder richten ihre Schreibsachen, die Vorlage liegt bereit. Wenn die Musik ertönt, beginnen die Kinder, den Text abzuschreiben. Sind sie mit einem Durchgang fertig, fangen sie von vorne an, bis die zehn Minuten Schreibzeit um sind.

Der Vorteil

Es geht hier nicht um Schnelligkeit, die Kinder können sich auf das harmonische Schreiben konzentrieren, denn nach zehn Minuten ist jeder fertig und vorher keiner. Es hat also keinen Zweck, beim Schreiben zu hasten.

Die Lehrkraft kann leise in der Klasse herumgehen, die Schreibhaltung der Kinder betrachten und dort, wo es nötig ist, korrigierend eingreifen – allerdings (wichtig!) nur nonverbal, z. B. durch Richten der Stifthaltung, bessere Ausrichtung des Blattes oder auch durch das stumme Deuten auf die Arbeit (wenn ein Kind nur herumschaut statt zu schreiben) usw.

Meine Erfahrung

Diese Entspannungszeit, in der die Kinder zu sich kommen können und nicht Leistung abliefern müssen, sondern sich den Luxus gönnen können, hingebungsvoll bei der Sache zu bleiben, wirkt sich positiv auf das Gesamtklima aus und ist bei den Kindern beliebt.

Häufigkeit des Einsatzes

In der zweiten Klasse – wenn alle Schreibschriftbuchstaben und -verbindungen eingeführt sind – ist ein täglicher Einsatz empfehlenswert, auch noch zu Beginn der 3. Klasse und dann allmählich seltener, aber ein bis zwei Mal pro Woche dauerhaft.

Ästhetische Textgestaltung

In meinem Deutschunterricht spielten Gedichte immer eine große Rolle. Diese wurden allerdings nie zu Hause unter Mithilfe gestresster Eltern auswendig gelernt, sondern wir machten das in der Schule durch intensive Beschäftigung mit Lyrik, häufiges Rezitieren, wechselweises Aufsagen von Gedichtstrophen durch die verschiedenen Sitzgruppen, immer nur kurz, aber häufig. So hatten die Kinder einen beachtlichen aktiven Schatz an Gedichten und fanden auch Vergnügen daran. Wer nun ein Lieblingsgedicht besonders schön gestalten wollte, hatte dazu verschiedene Möglichkeiten, die in den Freiarbeitsphasen zur Verfügung standen:

- Abschreiben mit dem Federhalter
- Schreiben auf besonderes Papier
- Bekleben von Bierdeckeln (gibt es als Blankomaterial) mit farbigem Tonpapier. Auf diese einzelnen »Rundlinge« wurden dann Gedichtzeilen oder ganze Strophen geschrieben und ein Gedicht setzte sich aus mehreren solcher bunter Perlen zusammen, die mit Blumendraht aneinander gehängt wurden und so eine Gedichtkette ergaben. Diese Gedichtketten hingen dann als Zimmerschmuck in der Klasse an der Wand oder an Ästen, die an der Decke befestigt waren. Die Kinder konnten sie auch mit nach Hause nehmen.

Authentische Texte als Übungsmaterial (zu S. 65 im Buch)

Lesetexte für die erste Klasse

Lassen Sie sich von den Kindern Erlebnisse erzählen – in der Freiarbeit, wenn alle individuell beschäftigt sind, finden Sie leicht Zeit dafür. Schreiben Sie diese kleinen Geschichten auf und teilen Sie sie als Übungstexte für die Lesemappe an alle aus.

Einige Beispiele aus meinem Fundus

Gerti und ihr Dackel

Gerti hat einen Hund bekommen. Es ist eine Dackeldame mit dem Namen Sissi. Sissi ist noch jung. Neulich hat Sissi sich im Garten sehr schmutzig gemacht. Die Mama hat Sissi in das Waschbecken gesetzt und ihr die Pfoten gewaschen. Plötzlich hat Gerti gesehen, dass Sissi in das Waschbecken pinkelt. Da hat die Mama gesagt: Das ist kein Dackel, das ist ein Ferkel!

In den Bergen

Vroni war mit ihren Eltern und ihrem Bruder am Sonntag in den Bergen. Das Wetter war schön. Sie sind zu einer Hütte gewandert. Dort haben sie Brotzeit gemacht. Dann waren sie auf einer Wiese. Durch die Wiese lief ein Bach. Vroni und ihr Bruder haben sich die Schuhe ausgezogen und sind in das Wasser gestiegen. Die Steine waren sehr rutschig und Vroni wäre fast ins Wasser gefallen. Aber die Mama hat sie schnell am Arm gepackt und festgehalten. Das ist nochmal gut gegangen.

Texte zum Erlebnishorizont der Klasse

Grammatikübungen werden interessanter, wenn mit Texten gearbeitet wird, die den Kindern etwas sagen.

Ein Beispiel

Letzte Woche führten wir unser Theaterstück »Ali Baba und die 40 Räuber« auf. Alle Kinder hatten eine wichtige Aufgabe. Es gab Beleuchter, Bühnenarbeiter, Tänzer, Musikanten und Schauspieler. Eine Stelle war besonders lustig: Kasim, der geizige Bruder Ali Babas, war in der Schatzhöhle eingesperrt und wusste das Zauberwort nicht mehr. Er hatte vergessen, dass es »Sesam, öffne dich« heißt. »Irgendein Getreide ist es«, sagte er. »Aber welches?« Verzweifelt rief er: »Weizen, öffne dich! Hafer, öffne dich! Hirse, öffne dich!« Als alles nichts nützte, überlegte er weiter: »Aber zu essen war es doch etwas!« Er versuchte erneut sein Glück: »Keks, öffne dich! Pfannkuchen, öffne dich! Nudel, öffne dich!«

Doch alles nützte nichts. Die Räuber kamen zurück und fanden ihn in der Höhle. Da war es um ihn geschehen.

Dieser Text kann für Verschiedenes benutzt werden:

- Wortarten bestimmen
- Satzteile bestimmen
- in eine andere Zeitform setzen
- Satzanfänge variieren
- Wortfeldarbeit – Ausdrücke durch andere ersetzen lassen
- aus der Sicht des Kasim erzählen
- Wörter mit Dehnungen und Schärfungen suchen
- und viele weitere Möglichkeiten, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt

Texte oder Sätze von Schülern

Wenn sich ein Aufsatz besonders für den Einsatz als Übungstext nach obigem Muster eignen würde, muss natürlich zuerst einmal der Autor befragt werden, ob ihm das recht ist.

Es können auch einzelne Sätze, in denen ein bestimmter Rechtschreibfall konkret vorkommt, zur allgemeinen Reflexion benutzt werden.

Wenn es die Grundstimmung in einer Klasse erlaubt und die betroffenen Kinder einverstanden sind, kann man auch konkrete Rechtschreibfehler thematisieren und gemeinsam überlegen, was den Schreiber wohl in die Irre geführt hat und wie der Fehler zu vermeiden gewesen wäre. Das ist besonders dann ergiebig, wenn ein und derselbe Fehler von mehreren Kindern gemacht wurde. Wichtig ist dabei allerdings, dass das Ganze respektvoll und ohne Herabsetzung oder Beschämung passiert. Die Voraussetzung dafür ist, dass in einer Klasse eine positive Fehlerkultur herrscht (Fehler als Chance zum Lernen).

Download Vorlesen (zu S. 85 im Buch)

Ich führe hier Kinderbuchklassiker an, die von hoher sprachlicher und auch inhaltlicher Qualität sind und mit denen ich über viele Jahre große Vorlese-Erfolge hatte.

Bei den Empfehlungen unterscheidet sich zwischen täglichem Vorlesestoff, Geschichten zum Leselernen und Märchen als Aufhänger für Sprachübungen oder szenisches Spiel.

Selbstverständlich soll diese kurze Aufzählung nicht den Anspruch einer vollständigen Übersicht erheben. Ich folge bei den Empfehlungen meinen eigenen Vorlieben und den gemachten Erfahrungen.

Täglicher Vorlesestoff

Für die **erste Klasse** sind die Bücher vom Räuber Hotzenplotz ein guter Einstieg.

- Der Räuber Hotzenplotz, 2004. Thienemann, Stuttgart
- Neues vom Räuber Hotzenplotz, 2012. Thienemann, Stuttgart
- Hotzenplotz 3, 2012. Thienemann, Stuttgart.

Ebenfalls gut für **erste und zweite Klasse** geeignet:

- Christine Nöstlinger, Die Schulgeschichten vom Franz, 2012. Oetinger, Hamburg. (und alle übrigen Franz-Geschichten)
- Gudrun Mebs, »Oma!«, schreit der Frieder, 2008. Sauerländer, Frankfurt.
- Gudrun Mebs, Und wieder schreit der Frieder Oma, 1990. Sauerländer, Frankfurt.
- Gudrun Mebs, Oma und Frieder – Jetzt schreien sie wieder, 2005. Sauerländer, Frankfurt.
- »Schule!«, schreit der Frieder und die Oma, die kommt mit, 2010. Sauerländer, Frankfurt.
- Dimiter Inkiow, Ich und meine Schwester Klara, 2003. Ellermann, Hamburg. (Es gibt insgesamt fünf Bände über den Ich-Erzähler und seine Schwester Klara)
- Astrid Lindgren, Die Kinder aus der Krachmacherstraße, 1992. Oetinger, Hamburg.

Für die **zweite Klasse** geeignet:

- Astrid Lindgren, Michel aus Lönneberga, Sammelband: »Immer dieser Michel«, 1988. Oetinger, Hamburg.
- Astrid Lindgren, Lotta zieht um, 2014. Oetinger, Hamburg.
(Und alle weiteren Lotta-Geschichten)
- Astrid Lindgren, Die Brüder Löwenherz (nicht für alle zweiten Klassen geeignet), 2014. Oetinger, Hamburg.
- Christine Nöstlinger, Wir pfeifen auf den Gurkenkönig, 2008. Rowohlt, Reinbek, Berlin.
- Otfried Preußler, Das kleine Gespenst, 2011. Thienemann, Stuttgart.
- Otfried Preußler, Die kleine Hexe, 2011. Thienemann, Stuttgart.
(Diese beiden Bücher in manchen Klassen besser im ersten Jahr)
- Michael Ende, Momo, 2013. Thienemann, Stuttgart.

Für die **dritte Klasse** geeignet:

- Astrid Lindgren, Pippi Langstrumpf, 2008. Oetinger, Hamburg.
- Astrid Lindgren, Pippi Langstrumpf geht an Bord, 2007. Oetinger, Hamburg.
- Astrid Lindgren, Pippi in Taka-Tuka-Land, 2008. Oetinger, Hamburg
- Wolfgang Hohlbein, Märchenmond, 2015. Ueberreuter, Berlin.

Für die **vierte Klasse** geeignet:

- Astrid Lindgren, Kalle Blomquist, 1996. Oetinger, Hamburg.
- Otfried Preußler, Krabat, 2005. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt.
- Cornelia Funke, Tintenherz, 2010. Oetinger, Hamburg.
- Barbara Robinson: Achtung, die Herdmanns sind zurück, 2008. Oetinger, Hamburg.

Geschichten zum Lesenlernen

- Christina Buchner, Lesenlernen mit links, 2012. VAK, Kirchzarten.

Märchen als Aufhänger für Sprachübungen oder szenisches Spiel

Ich habe versucht, die Märchen in eine »Rangordnung« zu bringen, die allerdings nur als subjektive Reihung, ebenfalls wieder von meiner Erfahrung ausgehend, verstanden werden soll.

Klassiker für die **erste und zweite Klasse**: Rotkäppchen, Rumpelstilzchen, Hänsel und Gretel, Dornröschen, Aschenputtel, Der Wolf und die sieben Geißlein, Der gestiefelte Kater, Der Teufel mit den 3 goldenen Haaren, Die drei Federn, Die goldene Gans

Für die **zweite bis vierte Klasse**: Kalif Storch, Der falsche Prinz, Ali Baba, Aladin, Die Gänsehirtin am Brunnen, Vom Fischer und seiner Frau, Brüderchen und Schwesterchen, Tischlein, deck dich

Für die **vierte Klasse**:

Das Wasser des Lebens, Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen, Der Bärenhäuter, Doktor Allwissend, Die sieben Raben, Der Geist im Glas, Die zertanzten Schuhe, Das tapfere Schneiderlein, Der Eisenhans.

Möglichkeiten für Feedback im schulischen Alltag (zu S. 145 im Buch)

Zeitnahes und systematisches Feedback gehört zu den wirkungsvollsten Instrumenten für eine positive Beeinflussung von Lernprozessen.

Hausaufgaben

Werden Hausaufgaben so gehandhabt, dass in kleinen Häppchen, aber regelmäßig geübt wird, mit zeitnahe Feedback und – falls nötig – den Eltern als Kontrollorgan, dann weisen sie zwei wichtige Merkmale auf, die in der Hattie-Studie große Effektstärke zugewiesen bekommen: Verteiltes Üben und formative Bewertung. Deshalb lohnt es sich, auf Planung und Kontrolle der Hausaufgaben Sorgfalt zu verwenden.

Tägliche Kontrolle und Feedback

Die Hausaufgaben von Tag eins werden an Tag zwei eingesammelt, von der Lehrkraft korrigiert und ggf. mit Anmerkungen versehen. Am Tag drei bekommen die Schüler ihre Arbeiten zurück, also die Hausaufgaben von Montag am Mittwoch, von Dienstag am Donnerstag usw.

Es ist praktisch, wenn die korrigierten Arbeiten morgens bereits am Platz der Schüler liegen, so dass das Austeilen keine zusätzliche Zeit in Anspruch nimmt und außerdem auf nonverbale Weise einigen Schülern signalisiert werden kann, dass eine Verbesserung nötig ist.

Verbesserung der Hausaufgaben

Soll etwas verbessert werden, kann die Lehrkraft die entsprechenden Hefte bei sich behalten, so dass die Kinder zum Abholen bei ihr vorsprechen müssen und dann ganz individuell die Arbeitsanweisung für das Verbessern bekommen. Beginnt der Tag mit einer Freiarbeitsphase, so kann diese Zeit gleich dafür genutzt werden.

Eltern als Helfer

Es gibt Kinder, denen es sehr schwer fällt, formale Vorgaben zu beachten wie z. B. das Unterstreichen mit Lineal, bei einer neuen Hausaufgabe eine Zeile im Heft frei lassen, das Anschreiben des Datums usw. In so einem Fall sollten unbedingt die Eltern als Coach mithelfen. Die Sache ist sehr einfach: Nach Beendigung der Hausaufgabe oder auch am Abend (bei Hort- und Ganztageskindern) schaut ein Elternteil die gemachten Arbeiten im Heft oder auf einem Arbeitsblatt an und erinnert das Kind ggf. an Formalien. Worauf besonders geachtet werden muss, sollte vorher mit der Lehrkraft abgesprochen werden. Das ist ein sehr praktikabler und vielfach bewährter Weg, Kindern zu sorgfältigerer Arbeit zu verhelfen.

Freiarbeit

Wie bei den Hausaufgaben, so kann auch bei den in der Freiarbeit erledigten Aufgaben ein tägliches Feedback erfolgen. Hier ist es so, dass die Kinder am Tag eins alles, was noch nicht korrigiert ist oder was noch fertig gemacht werden muss, in ihr Pensenneft legen und auf den Einsammelplatz legen. Nach der Schule kann die Lehrkraft die Arbeiten gleich ansehen und sie auf dem Platz der Kinder für den nächsten Tag bereitlegen. Am Tag zwei schauen die Kinder sich an, was zu verbessern oder bei der Arbeitseinteilung zu beachten ist. Werden die Hinweise im Pensenneft von einem Kind nicht beachtet, so liegt dessen Pensenneft bei der nächsten Einsammelrunde nicht morgens auf dem Platz, sondern muss wieder direkt bei der Lehrerin abgeholt werden, samt Ermahnung und noch einmal direkt mündlich erteiltem Arbeitsauftrag.

Kopfrechentraining

Die Automatisierung der Grundaufgaben ist ein wichtiger, nicht zu vernachlässigender Bestandteil des Rechenunterrichts, natürlich erst dann, wenn die zugrunde liegenden mathematischen Strukturen durch intensives anschauliches und handelndes Arbeiten verinnerlicht wurden.

Tägliches Kopfrechentraining sollte deshalb zu Beginn jeder Mathematikstunde einen festen Platz haben. Damit aber diese Kopfrecheneinheit nicht nur von einigen guten Rechnern bestritten wird, sondern damit wirklich jeder zeigen kann und auch muss, wie weit er die Bausteine des Rechnens verfügbar hat, empfiehlt sich ein halbschriftliches Abfragen, das problemlos ab der 2. Klasse eingesetzt werden kann. Hierzu eignen sich alle Grundaufgaben mit Plus und Minus im Zahlenraum bis 20, Einmaleins-Aufgaben, Geteilt-Aufgaben, Platzhalter-Aufgaben (z. B. $7 + \text{»hm«} = 12$ oder $6 \text{ mal »hm«} = 42$ usw.).

Der Ablauf

Jedes Kind erhält einen Aufgabenzettel mit 20 nummerierten Zeilen, in die der Reihe nach die Ergebnisse eingetragen werden.

Zum Schluss liest die Lehrkraft die Ergebnisse vor, die Kinder haken ab und tragen in die Fußzeile die Zahl der Richtigen ein.

Die Lehrkraft sammelt ein und überträgt ihrerseits die Zahl der Richtigen in eine Klassenliste, sodass im Lauf der Zeit ein klares Leistungsbild hinsichtlich der Kopfrechenfähigkeiten entsteht. Wer Fehler hat, bekommt eine kleine (!!)-Übungsaufgabe für zu Hause, beim Abfragen einer Einmaleins-Reihe kann das sein: die betreffende Einmaleins-Reihe aufwärts und abwärts einmal schreiben. Wer dauerhaft beim Kopfrechnen mehrere Fehler macht, sollte in der Freiarbeit hierzu eigene Übungen bekommen.

Name:	
Datum:	
1)	11)
2)	12)
3)	13)
4)	14)
5)	15)
6)	16)
7)	17)
8)	18)
9)	19)
10)	20)
Richtige:	

Sehr beliebt sind bei den Kindern die Rechenrennbahnen, mit denen ich viele Jahre arbeitete: Wer alle 20 Aufgaben richtig hat, darf auf einer Rennbahn, die aus insgesamt 20 Abschnitten besteht, ein Feld ausmalen. Bei jedem 5. Feld gibt es einen Vollkornkeks, da befindet sich eine »Raststätte« und am Ziel gibt es zwei Kekse.

Die Rennbahnen gestaltete ich sehr abwechslungsreich als Berg- und Talbahn, Fahrt zur Trauminsel, Reise durch den Urwald usw.

Tägliches Satzdiktat

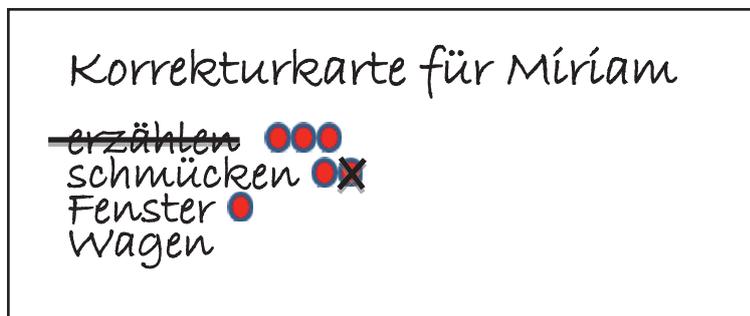
Individuelles Rechtschreibtraining lässt sich gut organisieren im Zusammenhang mit einem täglichen Kurzdiktat von einem oder zwei Sätzen, in die aktuelle, aber auch bereits früher geübte Lernwörter eingebaut sind. Aus den Diktat-Fehlern lassen sich passgenau die Übungen für die freie Arbeit zusammenstellen, die für das einzelne Kind hilfreich sind. Außerdem – und das halte ich für besonders nützlich – lernen die Kinder durch das häufige Anwenden geübter Wörter in immer neuen Zusammenstellungen und Beugeformen, wie sie ihr sprachliches Handwerkszeug flexibel einsetzen können.

Der Ablauf

In das Heft mit der aktuellen Hausaufgabe wird der Diktatsatz geschrieben. Danach werden die Hefte eingesammelt, die Lehrerin korrigiert den Satz zusammen mit der Hausaufgabe. Jedes Kind hat eine Korrekturkarte, die in diesem Heft liegt. Gibt es ein oder mehrere Fehlerwörter, die geübt werden sollen, werden sie auf dieser Karte eingetragen. Man sollte allerdings darauf achten, dass das Übungspensum nicht zu groß wird, es soll ja irgendwie bewältigt werden können. Deshalb muss ggf. eine Auswahl getroffen werden, bei welchen Wörtern am sinnvollsten geübt wird.

Zur Durchführung der Übungen

- In den Freiarbeitsphasen können die Wörter auf der Korrekturkarte geübt werden. Bei mir hat sich folgender Ablauf bewährt: Es gibt einen Pool von Übungen. Geübt wird im Freiarbeitsheft. Es werden für jedes Wort drei Übungen ausgesucht, jeweils eine lange und zwei kurze, z. B. als lange Übung: Schreibe das Wort in allen Regenbogenfarben (also insgesamt sechsmal: rot-orange-gelb-grün-blau-violett), und als kurze Übungen: Schreibe das Wort einmal in Schreibschrift und einmal in Druckschrift. Schreibe das Wort und zeichne einen Wortrahmen.
- Nach einem Übungsdurchgang wird das geübte Wort mit einem Punkt markiert. Pro Tag ist nur ein Punkt pro Wort möglich – das entspricht dem Prinzip des verteilten Übens, nach dem häufiges kurzes Üben weit wirkungsvoller ist als einmaliges langes Üben.
- Wurde das Wort an drei Tagen geübt, dann hat es insgesamt drei Markierungspunkte. Die Lehrkraft streicht das Wort auf der Korrekturkarte durch, es wird damit von der Karte gelöscht.
- Wenn an einem Tag das Wort fehlerhaft geübt wurde, gilt der Übungspunkt für diesen Tag nicht und die Lehrkraft streicht ihn auf der Korrekturkarte durch.



Download zum Rechtschreiben in der 1. Klasse (zu S. 189 im Buch)

Viele Jahre wurde das Lesen durch Schreiben nach Jürgen Reichen propagiert und dabei – in Bayern und wahrscheinlich auch anderswo noch ermuntert durch den Grundschullehrplan – das systematische Heranführen an orthographisches Schreiben vernachlässigt. Nun wird mit großer Ernüchterung festgestellt, dass in diesem Bereich gravierende Fehler gemacht wurden und viele glauben auch schon zu wissen, was daran schuld ist: Die Methode Lesen durch Schreiben. Das aber ist eine arge Verkürzung.

Im lautgetreuen Verschriften steckt einiges, was für das weitere Lernen höchst wertvoll ist, z. B. das akustische »Abklopfen« eines Wortes nach den beinhalteten Lauten oder auch das Umsetzen von Lauten in Buchstaben und von Phonemen in Grapheme.

Was aber meines Erachtens in die Irre führte, das war das sorglose und zu lange dauernde Verweilen beim bloßen Schreiben nach Gehör. Dem aber konnte die einzelne Lehrerin, so sie denn das Problem erkannte, immer ausweichen.

Ich möchte hier eine Herangehensweise an das Rechtschreiben vorstellen, die sich bei mir und auch bei einer Reihe von Kolleginnen bestens bewährt hat.

Arbeit mit individuellen Wörterlisten

Ausgangslage

Ein zentrales didaktisches Anliegen in der ersten Klasse sollte es meiner Ansicht nach sein, Kindern die Notwendigkeit eines systematischen Rechtschreibtrainings zu vermitteln und ihnen begrifflich zu machen, dass richtiges Schreiben nicht etwas ist, das man einfach so ganz nebenbei schon irgendwie mitbekommt, sondern dass dafür ernsthafte und ausdauernde Arbeit nötig ist. Der Grundwortschatz für die erste Klasse enthält eine Reihe von Häufigkeitswörtern (aus, wie, der, die, das, ein usw.), die zu simpel sind und sich dafür nicht eignen.

Das Ziel

Die Kinder sollen in ihrem eigenen Tempo und nach eigener Motivation beginnen, sich die Schreibweise von Wörtern zu erarbeiten. Die Auswahl der Wörter dient dem Zweck, Rechtschreibarbeit zu installieren, erfolgt also gleichsam aus der Meta-Ebene. Nicht das Beherrschen des einzelnen Wortes, sondern das Vermitteln von Rechtschreibstrategien ist zunächst einmal im didaktischen Fokus. Denn genau dieses Vermitteln und die Einsicht in die Notwendigkeit werden ja vernachlässigt, wenn einerseits zu lange nur lautgetreu geschrieben oder andererseits nur die Schreibweise allzu simpler Wörter das Thema ist.

Es eignen sich für das Training also die schwierigeren Wörter des Grundwortschatzes oder auch andere Wörter, die eine gewisse Herausforderung darstellen.

Das Verfahren

Irgendwann zwischen Halbjahreszeugnis und Osterferien wird mit einem systematischen Training mit Wörterlisten begonnen. Es gibt nach den Farben des Regenbogens zuerst eine rote, dann eine orange, dann eine gelbe, grüne, blaue, violette Liste. Auf jeder Liste stehen 20 Wörter, geordnet zu Fünferpäckchen und in der Handschrift der Lehrerin, zunächst noch in Druckschrift.

Hier ein Beispiel:

Wörterliste rot	
Rose	Ente
Kater	Finger
Besen	Blume
Wagen	Nebel
Motor	Tanne
Tante	Apfel
Regen	Hand
Traktor	Blüte
Saft	Bruder
Käfer	Gesicht

Die Kinder üben in der Freiarbeitsphase das erste Fünferpäckchen mit vorgegebenen Übungen, aus denen sie auswählen können. Hier enthält das erste Päckchen die Wörter »Rose-Kater-Besen-Wagen-Motor«.

Kinder, die glauben, das aktuelle Fünferpäckchen gut genug zu können, melden sich zum Diktat. Gegen Ende der Freiarbeitszeit werden dann die verschiedenen Diktate gehalten. Verschiedene Diktate deshalb, weil natürlich nicht alle Kinder zum gleichen Zeitpunkt das gleiche Fünferpäckchen absolviert haben.

Die Kinder setzen sich mit ihren Freiarbeitsheften auf den Boden, rund um die Lehrkraft, die mit den Diktat-Blättern ebenfalls auf dem Boden sitzt. Die einzelnen Diktat-Päckchen haben Namen wie »Rot 2« oder »Orange 1« oder »Gelb 3«, was so viel bedeutet wie: zweites Päckchen der roten Liste, erstes Päckchen der orangen Liste, drittes Päckchen der gelben Liste. Nun wird Wort für Wort aus den verschiedenen Listen diktiert, also: »Tante« (Rot 2) – »Pferd« (Orange 1) – »grün« (Gelb 3). Beim zweiten Durchgang geht es wieder von vorne los und die Lehrerin sagt: »Rot 2 : Regen – Orange 1: Gesicht usw.«

Sie werden dann den Überblick über die verschiedenen Diktate nicht verlieren, wenn Sie auf das jeweils diktierte Wort eine Bohne legen und diese mit jeder weiteren Diktatrunde um ein Feld nach unten verschieben.

Wichtig: den Überblick behalten!

Verschiedene Diktate: die Bohne hilft

rot 1, rot 3,
orange 2, orange 3

Wörterliste rot		Wörterliste orange	
Rose ●	Ente ●	Pferd	Kaktus ●
Kater	Finger	Gesicht	Himmel
Besen	Blume	Schwester	Winter
Wagen	Nebel	Garten	Woche
Motor	Tanne	Eltern	Wasser
Tante	Apfel	Tante ●	Schnee
Regen	Hand	Schere ●	Vogel
Traktor	Blüte	Elefant	Sonntag
Saft	Bruder	Palme	Stange
Käfer	Gesicht	Wüste	Tochter

Kolleginnen fragen mich oft, ob dieses Procedere denn nicht unglaublich kompliziert sei. Meine Erfahrung ist, wie bei so vielen anderen »alternativen« Vorgehensweisen: nein, das hört sich nur so an. Wenn die Lehrerin alles gut durchdacht und den Kindern auch verständlich erklärt hat, dann läuft das Ganze ab »wie geschmiert«. Ich habe bis zu zehn verschiedene Diktate gleichzeitig auf diese Weise gehalten, ohne dass ein Chaos ausgebrochen wäre.

Die Auswertung

Nach dem Diktat gaben die Kinder die aufgeschlagenen Hefte bei mir ab und ich schaute sie sofort durch. Wer alles richtig hatte, durfte das entsprechende Feld auf seiner Liste in der jeweiligen Farbe ausmalen und rückte auf die nächste Abteilung vor. Wer einen oder mehrere Fehler hatte, blieb bei dieser Abteilung, musste nochmals üben und konnte sich dann wieder zum Diktat aller fünf Wörter melden.

In einer Klassenliste notierte ich mir täglich, wer sich zum Diktat gemeldet hatte und ob er erfolgreich war oder nicht. Bei einem bloßen Versuch markierte ich das auf der Liste mit einem Punkt, bei erfolgreichem Diktat mit einem X. War ein Kind mit einer Liste fertig, so malte ich das letzte X-Feld mit der entsprechenden Farbe aus, so dass ich auf einen Blick sah, welche Liste bereits fertig geübt war.

	Wörterlisten-Training rot-orange-gelb-grün-blau-lila															
Sarah	●	✘	●	✘	✘	●	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	grün 1
Tim	●	●	✘	●	✘	●	✘	●	✘	●	✘	●	✘	●	✘	orange 2
Michael	●	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	gelb 2
Marion	●	●	●	✘	●	●	●	●	●	●	●	●	●	✘	●	orange 1
Georg	●	●	●	●	✘	●	●									rot 1
Julia	✘	✘	✘	✘	✘	✘	●	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	orange 3
Florian	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	✘	blau 1
Alex	●	●														

Auf dieser Musterliste ist hinter jedem Kind vermerkt, wie weit es bereits gekommen ist und man sieht auch genau, wer besonders eifrig ist und wer die Rechtschreibarbeit schleifen lässt. Man sieht, dass Florian ein Rechtschreib-Ass ist, dass Marion sich schwertut, aber trotzdem am Ball bleibt und dass Alex sich nicht nur schwertut, sondern sich auch vor der Arbeit drückt.

Hier können dann individuelle Maßnahmen einsetzen, z. B. für Alex ein tägliches Pflichtprogramm, für Marion Zuspruch, Ermutigung und vielleicht auch gezielte Hilfen usw.

Die Weiterführung

Das beschriebene Verfahren war nur der Einstieg in die Rechtschreibarbeit. In der zweiten Klasse wurde dann an Wörtern der Woche gearbeitet und der tägliche Satz diktiert (siehe Download zu Feedback: Tägliches Satz-diktat).

Es erfolgte auch eine häufige, aber immer nur kurze, Reflexion einzelner Rechtschreibprobleme, das Sammeln von Analogien, das Begründen der Schreibweise usw. Mir war es besonders wichtig, die Aufmerksamkeit der Kinder für diese kurzen Phasen auch wirklich zu gewinnen, deshalb gingen diese Reflexionen immer von konkreten Situationen aus: echten Fehlern, Problemen, die beim Diktat aufgetreten waren, Schwierigkeiten mit

bestimmten Schreibweisen. Sie fanden also nicht als bloße Trockenübung statt («Heute üben wir Wörter mit Mitlautverdopplung»), sondern waren eingebettet in einen Kontext («Beim gestrigen Satzdiktat hatten einige Kinder Schwierigkeiten mit dem Wort ›zielte‹. Was ist hier die Schwierigkeit? Warum? Gibt es ähnliche Wörter?«).

Wochendiktate

Ab der zweiten Klasse gab es nicht nur das tägliche Satzdiktat, sondern auch ein Wochendiktat aus Lernwörtern und unbekanntem Sätzen. Die Gesamtzahl der Wörter (Lernwörter plus Sätze) betrug zu Beginn der 2. Klasse 30 Wörter, steigerte sich bis zum Schuljahrsende auf 60 Wörter, bis zum Ende der 3. Klasse auf 90 Wörter und bis zum Ende der 4. Klasse auf 120 Wörter.

Kurze Rechtschreibübungen waren Bestandteil der täglichen Hausaufgabe und für Kinder, die auf der Korrekturkarte Fehlerwörter hatten, auch ein Teil des täglichen Freiarbeitspensums.

Das Ergebnis

Durch das allmähliche, zwar einerseits individuelle und behutsame, andererseits aber auch sehr konsequente Heranführen an gezielte und ausdauernde Rechtschreibarbeit konnte ich überzeugende Ergebnisse erzielen: Ich hatte fast nie »Rechtschreibausreißer« und immer sehr viele gute und sichere Rechtschreiber. Auch Kolleginnen, die sich zu dieser Art von Rechtschreibtraining entschlossen, machten die Erfahrung, dass ihre Schüler sich deutlich verbesserten.

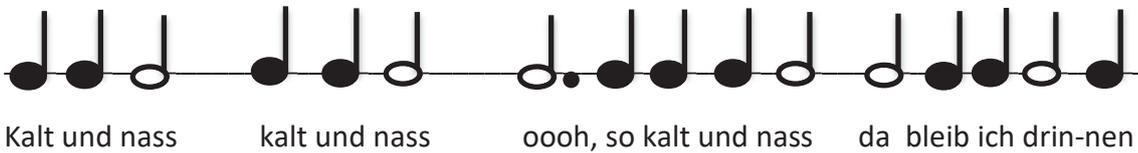
Rhythmisierung eines Schultages (zu S. 201 im Buch)

Rhythmisches Sprechen als Ausgangspunkt

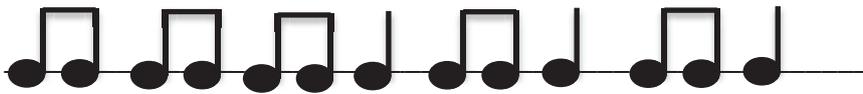
Lassen Sie sich von einem Kind irgendeinen Satz sagen, der zum heutigen Tag oder zur momentanen Stimmungslage des Kindes passt. Rhythmisieren Sie dann den Satz und legen Sie los. Zum Beispiel sagt das Kind: »Heute ist es so kalt und nass.«

Möglichkeiten der Rhythmisierung

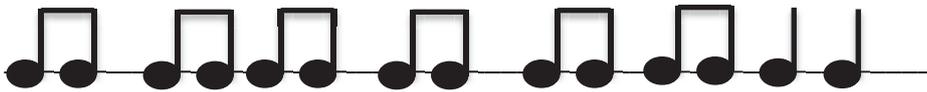
1. Variante:



2. Variante:



Draußen ist es kalt und nass, kalt und nass, kalt und nass,



Draußen ist es kalt und nass, da bleib ich lieber drinnen

Dieser Satz kann nun auf verschiedene Weise rhythmisiert werden:

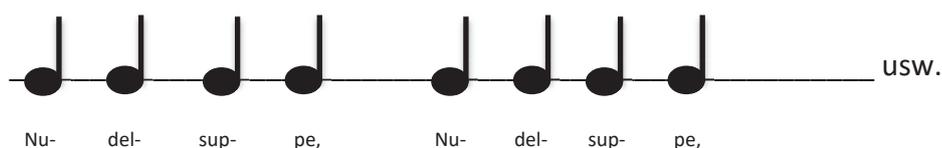
- gesprochen
- geklatscht
- gepatscht
- gestampft

Weil ein Kind den »Übungsstoff« eingebracht hat, ist das gemeinsame Tun stärker motivierend und verbindend, als wenn einfach nur von der Lehrkraft etwas vorgegeben wird.

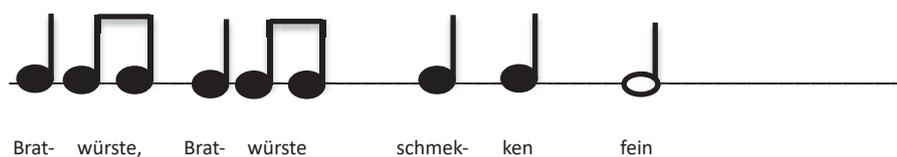
Solche spontane Text-Rhythmisierungen habe ich sehr häufig bei der ersten gemeinsamen Bewegungsrunde am Morgen eingesetzt.

Auch zum Schulschluss lässt sich diese Art des Rhythmisierens gut einsetzen, z. B. als rhythmische Speisekarte, schließlich haben dann alle Hunger. Da lässt sich sogar gut ein ganzer Sprechchor gestalten.

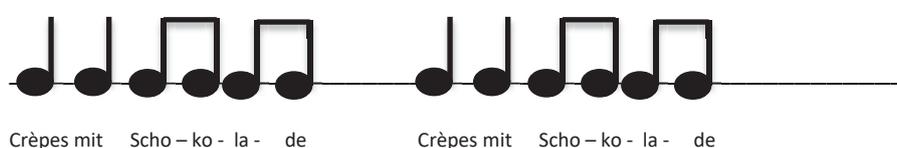
Es beginnt als Ostinato, das sich durchzieht, eine Gruppe mit



Nach zweimal Nudelsuppe setzt ein:



Und nach der Bratwurstzeile kommt noch die Nachspeise dazu:



Das Ganze kann auch wieder abgebaut werden: Zuerst verschwinden die Crêpes, danach die Bratwürste und übrig bleibt die Nudelsuppe, die dann ebenfalls verstummt.

Bewegungssequenzen als Konzentrationsübung und zum Spaß

Eine immer gleich bleibende Abfolge von Bewegungen, die ein ganzes Lied lang durchgehalten wird, fordert viel an Konzentration, bringt Abwechslung in den Schultag, beschwingt und macht Spaß.

Zu dem Song »Lollipop« – aber auch zu jeder anderen flotten Musik mit Vierertakt – kann eine solche Bewegungsfolge gut ausgeführt werden.

In der ersten Klasse beginne ich sehr langsam mit:

- Klatschen – Patschen (auf die Oberschenkel)
- Klatschen – Patschen

Bald schon kann die Folge erweitert werden um:

Rechten Arm waagrecht ausstrecken und linken Arm waagrecht ausstrecken

Nun sieht es so aus:

- Klatschen – Patschen – rechter Arm – linker Arm
- Klatschen – Patschen usw.

Es kommt dazu:

Schnipsen rechts – Schnipsen links

Neuer Ablauf:

Klatschen – Patschen – rechter Arm – linker Arm – Schnipsen rechts – Schnipsen links usw.

Diese Bewegungssequenzen können immer länger und komplizierter werden. Man kann sie langsamer und schneller im Takt der Musik ausführen.

Einige Erweiterungsmöglichkeiten zur Anregung der eigenen Fantasie möchte ich noch nennen:

- seitliches Streifen der Arme am Körper rechts und links
- Überkreuzen der Arme vor der Brust: rechter Arm zur linken Schulter, linker Arm zur rechten Schulter
- Seitschritte rechts, Seitschritte links
- Klopfen auf den Po rechts – links

Einbau einer Joggingsequenz:

Das Joggen auf dem Platz, wie ich es auf Seite 199 f. im Buch beschreibe, wird besonders dann harmonisch und störungsfrei in den Schultag integriert, wenn das gesamte Bewegungsmodul gut eingeübt wurde:

aufstehen	bewegen	zur Ruhe kommen	setzen
-----------	---------	-----------------	--------

Weil es eben gerade nicht so ist, dass es genügen würde, zu den Kindern zu sagen »Macht dies oder jenes« und dann klappt das auch schon, sondern weil auch das augenscheinlich Triviale und Unbedeutende erst einmal installiert und geübt sein will, ist es äußerst ratsam, gemeinsam mit den Kindern im Vorfeld den formalen Ablauf einer Bewegungseinheit zu besprechen und zu üben. Dann erst bringt das Ganze im Schulalltag wirklich den erhofften Nutzen. Enden Bewegungseinheiten regelmäßig in Lärm und Getümmel, dann ist es keiner Lehrkraft zu verübeln, wenn sie die Lust dazu verliert und das Thema »Bewegte Grundschule« unter den Tisch fallen lässt.

Zum Modul

Erst einmal müssen alle Kinder richtig aufstehen. Das heißt: Es wird nicht mit Neben- und Hintermännern fröhlich geplaudert, sondern aufstehen heißt nur aufstehen und nichts anderes. Der Stuhl wird leise (!) unter den Tisch geschoben und die Schultaschen hängen am Haken, so dass Stolperfallen beseitigt sind. Das kann durchaus einige Male wiederholt werden. Wer glaubt, hier finde militärischer Drill statt, irrt entschieden. Hier findet ein Training sozial kompatiblen Verhaltens statt. Denn wenn einige wenige den Ablauf stören, geht das an allen aus, die nicht auf das kommen, was im Lauf eines Schultages sehr wohltuend und dem Lernen auch förderlich ist: Bewegung. Es ist also nichts Verwerfliches daran zu finden, dass das eingeübt wird, und es kann auch sehr hilfreich sein, eine Sitzgruppe, die das bereits perfekt macht, vorzeigen zu lassen, wie das geht.

Nun wird die Musik eingeschaltet und alle joggen. Das ist der Teil des Moduls, der am wenigsten Probleme macht. Ist dennoch ein Schüler dabei, der es nicht lassen kann, andere zu stören, dann kann dieser nach vorne kommen und gemeinsam mit der Lehrkraft joggen. Denn eines ist absolut unverzichtbar: Sie selbst müssen mitmachen. Sie werden merken, dass einige Minuten flotten Joggens auf dem Platz beileibe nicht zu verachten sind. Die Kinder und wahrscheinlich auch Sie selbst kommen außer Atem und müssen sich anstrengen. Das Gehirn wird ordentlich durchgepusht.

Ist das Joggen zu Ende, wird es in den meisten Klassen problematisch. Denn die Bewegung macht gute Laune. Ist der Ablauf nicht gut eingeübt, dann wird jetzt ein munteres Geplauder einsetzen und es wird schwer, die Kinder wieder zu Ruhe und Konzentration zu bringen. Deshalb ist gerade dieser dritte Teil des Moduls besonders wichtig: Das Wieder-zur-Ruhe-Kommen. Hier wirkt eine Gleichgewichtsübung geradezu Wunder, z. B. diese:

Alle Kinder stehen auf einem Bein, winkeln das andere in Kniehöhe ab und legen die Hände über dem Kopf zusammen. Sie atmen ruhig und bleiben eine kurze Zeit so stehen. Eine andere Variante ist ebenfalls gut geeignet zum Ruhigwerden: Die Kinder stehen mit beiden Füßen auf dem Boden, legen die Fingerspitzen der beiden Hände aneinander, schließen die Augen und atmen ruhig und gleichmäßig.

Und nun ist die Bewegungsphase kurz vor dem Ende: Es muss nur noch gelingen, dass alle Kinder sich ruhig hinsetzen. Nachdem in der vorigen Phase von Ihnen die Anweisung zum ruhigen, gleichmäßigen Atmen kam, können sie jetzt sagen »Wenn ich nun das Zauberwort ›Jetzt‹ sage, öffnest du die Augen (bei der Variante zwei), und setzt dich leise und ohne zu sprechen auf deinen Platz. – ›Jetzt‹«

Überblick über Rhythmisierungsmöglichkeiten im Lauf eines Vormittags

Rhythmisierte Sätze	Bewegungssequenzen	Bewegungsmodul mit Joggen	Rhythmen klatschen	Singen	Gedichte rezitieren
Gemeinsames Tun – Bewegung – Stärkung der Gruppenkohäsion					
10-Minuten-Schreiben	Vorlesen		Freiarbeit	Stationenarbeit	
Zur Ruhe kommen			Individualisierung		

Diese Auswahl soll nicht vollständig sein, sondern nur noch einmal plakativ vor Augen führen, dass es zahlreiche Elemente gibt, die ohne größere Anstrengung im Lauf eines Unterrichtsvormittags zur Rhythmisierung eingesetzt werden können.

Kochen und Rezepte (S. 233 im Buch)

Das gemeinsame Essen in einer Gruppe, die über Jahre hinweg täglich einige Stunden zusammenlebt und -arbeitet, ist ein Erlebnis, das weit mehr vermittelt als das bloße Sattwerden.

Freilich ist es wichtig, dass gerade so schöne Unternehmungen auch für alle Beteiligten schön und befriedigend verlaufen und nicht der Hand des Lehrers völlig entgleiten, im Chaos enden und dann zu Frustrationen auf beiden Seiten führen, die mehr Schaden als Nutzen bringen.

Wenn also gemeinsam gekocht wird, stelle ich immer einen genauen Arbeitsplan für meine Sitzgruppen auf und überlege:

- Was machen alle gemeinsam? Z. B. Schälen und Zerkleinern von Obst und Gemüse, Brote streichen, Spieße »auffädeln«, Schnittlauch schneiden usw.
- Was machen einzelne Schüler in der Tischgruppe? Ein Beispiel für Arbeitsaufteilung wäre:
 1. und 2. Schüler: Nudeln abmessen (im Messbecher)
 3. und 4. Schüler: Wasser aufsetzen und Herdplatte einschalten
 5. und 6. Schüler: Nudeln ins kochende Wasser schütten, umrührenLehrerin: Die fertigen Nudeln abgießen
- Was bereiten Lehrerin oder Eltern vor? Denn nicht alles kann in der Schule gemeinsam mit den Kindern gekocht werden. Manches bereite ich vor, manches bringen Eltern fertig mit oder richten es in der Schule her.
- Welche Regeln sollen beim Essen gelten? Gemeinsame Rituale haben nachweislich eine starke Kraft. Lediglich in unserem Alltag haben sie kaum mehr einen Platz. Für die Schule werden sie aber zunehmend wieder entdeckt. Ich achte sehr darauf, dass das gemeinsame Essen immer in einem schönen, rituellen Rahmen abläuft. Wenn es nur eine Kleinigkeit gibt, die bereits fertig ist, kommt das natürlich nicht so zum Tragen wie bei einem Essen, das wir gemeinsam zubereiten. Da muss nach dem Kochen erst noch aufgeräumt werden. Dann decken alle Kinder ihren Platz. Ich teile immer Papierservietten als Sets aus, auf die wir Teller und Besteck legen. Wenn jeder etwas auf seinem Teller hat, geben alle Kinder einer Tischgruppe einander die Hände. Wir sagen »Guten Appetit!« Erst dann darf gegessen werden.

Hier eine Auswahl an erprobten Gerichten, manche sind sehr einfach, andere hingegen mit einigem Aufwand herzustellen:

Wichtiger Hinweis

Beachten Sie unbedingt, dass es wichtig ist, alles, was Sie mit den Kindern machen, vorher zu Hause auszuprobieren. Die Tücke steckt oft im Detail. Überlegen Sie sich genau, wie Sie einzelne Aufgaben unter den Kindern verteilen. Probieren Sie aus, wie viel von den einzelnen Zutaten Sie brauchen, welche Mengen beim Zubereiten herauskommen.

Obsttörtchen mit Sahne

Fertige Obsttörtchen kaufen, mit frischen Obststückchen belegen. Das hat sich besser bewährt als der Obstsalat aus der Dose, den viele Kinder nicht mögen. Jedes Kind macht sein Obst selbst zurecht. Die Lehrerin schlägt Sahne und wer will, bekommt davon ab.

Wurstspieße

Die Kinder schneiden Wiener Würstchen in Scheiben, rote und gelbe Paprika sowie Salatgurken in Stücke und stecken Wurst- und Gemüsestücke abwechselnd auf Schaschlik-Spieße.

Ungarische Brote

Diese Brote standen auf der Hitliste meiner Erstklässler ganz weit oben. Wir aßen zu jedem Buchstaben etwas und für das ›U‹ ein Essen zu finden ist schier unmöglich. Da erfand ich die »ungarischen Brote«. Bei unserem Bäcker bestellte ich kleine Partysemeln, die von mir halbiert wurden. Die Kinder bestrichen die Semmelhälften mit Butter. Sie schnitten Petersilie klein (Schnittlauch würde auch gehen). Auf jeder Tischgruppe stand ein Tellerchen mit süßem Paprikapulver. Ich hatte aus Tonpapier Streifen geschnitten, die ein Drittel mal so breit waren wie die Brötchen lang. Diese Streifen wurden quer über die Buttersemmel gelegt. Dann wurde das obere Drittel der Semmel mit Paprikapulver bestreut und das untere mit gehackter Petersilie. Nach dem Abnehmen des Tonpapierstreifens, der das mittlere Drittel der Semmel sauber gehalten hatte, ergab sich das Muster der ungarischen Flagge: rot-weiß-grün quergestreift.

Gemüserohkost

Die Kinder schneiden Gurken, Karotten und Stangensellerie in lange Streifen. Aus Quark, Milch, Salz, Pfeffer, Zucker und verschiedenen Kräutern (Petersilie, Schnittlauch, Dill, Kerbel, Kresse usw.) einen Dip anrühren.

Popcorn

Den Ablauf schildere ich sehr genau, weil das Popcorn-Kochen einerseits allergrößten Spaß macht, andererseits aber sehr gut organisiert sein muss, damit es auch wirklich beim Spaß bleibt.

Jede Sitzgruppe macht eine eigene Portion Popcorn. Für sechs Kinder braucht man ca. ½ Tasse Popcorn und gut 2 cl Öl. In einer Kaffeetasse und an einem Schnapsglas markiere ich mit Folienstift, wieviel Popcorn bzw. Öl eingefüllt werden muss. Jedem Kind eines Sechsertisches wird eine Aufgabe zugeteilt.

- 1. Kind: Popcorn in die Tasse füllen (bis zum Strich)
- 2. Kind: Öl ins Schnapsglas gießen (bis zum Strich)
- 3. Kind: Kochplatte anschalten (auf II)
- 4. Kind: Öl aus dem Schnapsglas in den Kochtopf gießen. Nun müssen wir einige Minuten warten, bis das Öl heiß genug ist (was dann der Fall ist, wenn die Fläche des Öls einen wellenförmigen, bewegten Rand bildet).
- 5. Kind: Popcorn aus der Tasse in den Topf schütten. Ich verteile das Popcorn gleichmäßig durch Schwenken des Topfes. Alle schauen wir gespannt, wann das erste Korn zu hüpfen anfängt. Als es soweit ist, kommt das letzte Kind der Gruppe an die Reihe.
- 6. Kind: Deckel auf den Topf legen.

Dann horchen wir ganz mäuschenstill auf das Popcorn-Feuerwerk, das jetzt im Topf losgeht. Wenn das Ge-
knalle langsamer wird und schließlich verebbt, nehme ich den Deckel ab. Das »Aaah!« und »Oooh!« der Kinder
beim Anblick des überquellenden Topfes ist jedes Mal hörensenswert. Ich salze das Popcorn, fülle es in eine Schüs-
sel und die nächste Gruppe kommt an die Reihe.

Wer nichts zu tun hat, kann sich sein Buch, das wir immer unter der Bank liegen haben, holen und lesen
oder sich mit Freiarbeit beschäftigen. Die meisten Kinder wollen aber am liebsten beim »Kochen« zuschauen.
Mit jeder Gruppe, die drankommt, geht es ohnehin etwas schneller, weil Topf und Herdplatte schon heiß sind.

Wenn alle mit dem Kochen fertig sind, decken wir die Tische mit roten Papierservietten. Die Kinder stellen
die mitgebrachten Kompottschüsselchen auf ihren Platz und ich verteile in jeder Gruppe das selbstgekochte
Popcorn.

Quittengelee

Ein ideales Herbstvorhaben, mit dem das Schuljahr gleich schön beginnt. Von der zweiten bis zur vierten Klas-
se gehörte das Quittengelee zu meinen Standardvorhaben.

Ich bringe zuerst einen Korb voller Früchte in die Klasse mit, gebe sie den Kindern in die Hand, lasse sie
daran riechen – Quitten duften herrlich! Das ist ein echtes Aha-Erlebnis, denn die wenigsten Kinder kennen
Quitten.

Dann teile ich die Quitten so auf, dass jeweils zwei Kinder zwei Quitten haben, die sie abwaschen. Das ist
nötig, denn die Früchte haben eine pelzige Schicht auf der Haut, die abgerubbelt werden muss.

Diese Vorbereitung für das eigentliche Kochen ist gut in der Freiarbeitszeit unterzubringen, denn da sind
alle Kinder beschäftigt und die zwei »Quittenwäscher«, die jeweils dran sind, können in Ruhe ihres Amtes
walten.

Die sauberen Quitten schneide ich dann in zwei Hälften, das lasse ich die Kinder nicht machen, denn die
Früchte sind hart und holzig und man braucht hierfür ein großes, scharfes Messer.

Die Kinder holen nun ihre mitgebrachten Schneidebretter und Gemüsemesser heraus. Sie werden genau
instruiert, wie sie vorgehen müssen, denn bei den harten Quitten ist es sehr leicht möglich, dass das Messer
abrutscht. Deshalb erkläre ich genau, dass die Quittenhälften mit der geraden Seite nach unten hingelegt wer-
den müssen, so können sie nicht wegrollen, sondern sind stabil. Jedes Kind bekommt nun zwei Hälften, die
es in kleinere Stücke schneidet. Diese kommen in einen großen Topf, werden mit Wasser bedeckt und auf der
Kochplatte zugesetzt. Sie müssen eine ganze Weile kochen, bis sie weich sind. Im Zimmer und auch auf dem
Gang breitet sich ein herrlicher Duft aus.

Über Nacht lassen wir die Quitten abtropfen. Das geht wie zu Großmutterns Zeiten: Ein Stuhl wird umge-
dreht auf einen Tisch gestellt, mit den vier Beinen nach oben. An den vier hochstehenden Stuhlbeinen werden
die vier Zipfel einer Stoffwindel festgebunden und genau unter die Windel wird eine große Schüssel zwischen
die Stuhlbeine gestellt. Nun werden die weichen Quittenstücke samt dem Saft, in dem sie schwimmen, aus dem
Kochtopf in die Windel geschüttet. Der Saft läuft über Nacht durch das Tuch und sammelt sich in der Schüs-
sel. Aus ihm wird am nächsten Tag Gelee gekocht wie üblich: Auf 1 Liter Saft kommt 1 kg Gelierzucker. Alles
unter Rühren ca. zehn Minuten aufkochen lassen, bis der Saft zu gelieren beginnt. Wenn Sie unsicher sind, ob
die Kochzeit schon ausreichend war, lieber etwas länger kochen lassen. Dann wird das Gelee unter Umständen
etwas fester, schmeckt aber auf jeden Fall auch sehr gut.

Während ich das Gelee beaufsichtige, streichen die Kinder Butterbrote. Die fettigen Messer werden mit
Küchenrolle sauber gewischt.

Dann wird aufgeräumt. Die Plätze werden mit Stoffservietten gedeckt. Jedes Kind holt seinen mitgebrachten
Kuchenteller heraus und legt das – wieder – saubere Messer daneben. Ich stelle an jede Gruppe zwei Schüs-
selchen mit Quittengelee. Die Kinder dürfen sich jetzt ein Geleebrot streichen. Wenn jedes Kind eines vor sich
liegen hat, sagen wir »Guten Appetit!« und lassen es uns schmecken. Jedes Kind hat auch noch ein Schraubglas
dabei, in dem es noch einige Esslöffel Gelee mit nach Hause nehmen darf.

Buchstaben-Kekse (geht natürlich auch mit Zahlen)

Aus einfachem Plätzchenteig, den mir nach meinem Rezept einige Mütter vorbereiten, werden Buchstaben geformt. Da kann jedes Kind seine Lieblingsbuchstaben formen. Sie können aber auch Buchstaben vorgeben. Ich lasse gern von jeweils einer Sitzgruppe ein vollständiges Alphabet backen. Für diese Back-Aktion bringen hilfswillige Eltern Backbleche, die bereits mit Backpapier belegt sind. Wir brauchen für zwei Kinder immer ein Backblech. Mit Bleistift halbiere ich das ausgelegte Papier, so dass jedes Kind ein halbes Blech hat. Dann schreibe ich auf jede Abteilung den Namen des »Besitzers«. Wir formen unsere Buchstaben, legen sie ordentlich jeder auf seinen Teil des Backblechs. Die helfenden Eltern holen zur vereinbarten Zeit die Bleche ab, backen die Plätzchen zu Hause und bringen sie dann wieder. Ich habe für jedes Kind eine Papiertüte mit seinem Namen hergerichtet und sie denjenigen Müttern mitgegeben, die auch die passenden Bleche abholen.

Also: Wenn Tonis Mutter die Bleche mit den Keksen von Toni, Jan, Dominik und Alex zum Backen mit heim nimmt, dann bekommt sie vier beschriftete Tüten mit den Namen der vier Kinder. In diesen Tüten werden die Plätzchen jedes Kindes in der Schule wieder abgeliefert. Wir machen nun eine ABC-Ausstellung. Jede Gruppe stellt ihr Alphabet aus. Dazu legen wir bunte Baumwolltücher hübsch drapiert auf den Boden, arrangieren darauf die Kekse-Alphabete und schreiben zu jedem Alphabet ein Kärtchen, welche Gruppe es angefertigt hat.

Zu den Baumwolltüchern: Es gibt sie z. B. in manchen Naturkostläden. Meine Tücher sind 90 × 90 cm, aus dünner Baumwolle, und kosten pro Stück Euro 2,30.

Am nächsten Tag essen wir unsere Ausstellungen dann auf und haben uns nun die Buchstaben im wahrsten Sinn des Wortes »einverleibt«.

Hier das Rezept für den Teig, der sich deshalb so besonders gut zum Formen eignet, weil er sehr einfach ist. Trotzdem schmecken die Plätzchen, wenn sie nicht älter als zwei bis drei Tage sind, sehr gut.

Einfacher Plätzchenteig

- 125 Gramm Butter
- 250 Gramm Zucker
- 750 Gramm Mehl
- 4 Eier
- 2 Päckchen Vanillezucker
- 1 Päckchen Backpulver
- alles gut zusammenkneten und bei 190 Grad goldgelb backen.

Das ultimative Brotrezept

In einer 4. Klasse, die ich in allen Fächern als Klassenlehrerin führte, buken wir 28-mal Brot, und zwar jeweils am Donnerstag. An den Freitagen frühstückten wir mit unserem selbst gebackenen Brot.

Organisation

Diese Klasse mit 29 Kindern bestand aus fünf Sitzgruppen, viermal sechs und einmal fünf Schüler.

Jede Woche am Donnerstag buk eine andere Sitzgruppe insgesamt vier Brote, die für alle 29 Kinder reichten. Das geschah gleich zu Beginn des Tages in der Freiarbeitsphase. Während eine Gruppe mit dem Brotbacken beschäftigt war, erledigten die Kinder der anderen vier Gruppen ihre Freiarbeitsaufgaben.

Das Zubereiten des Brotteigs ging sehr flott. Bereits um halb neun waren die vier Kastenkuchenformen zum Abholen bereit. Das machte eine Schülermutter der Brotback-Gruppe. Diese Gruppe bewirtete am kommenden Tag, dem Freitag, dann auch die Klasse, das heißt: Mütter dieser Gruppe trafen sich morgens in der Schule

oder bei einer der Mütter zu Hause und schmierten die Frühstücksbrote. Es gab immer drei Sorten: Frischkäse, Schnittlauch, Marmelade. Dazu lieferten die Mütter Kannen mit Früchtetee. Jeden Freitag um 9.30 Uhr konnten wir alle mit den Broten und dem Tee gemeinsam frühstücken.

Variante

Einige Jahre später war ich »Kopilot« in einer 4. Klasse, die ich seit der 1. Klasse in Mathematik unterrichtet hatte. Auch in dieser Klasse wurde mehrere Male Brot gebacken. Die Kinder richteten sich aber am Freitag ihre Frühstücksbrote selber her und auch das klappte gut.

Und nun das Rezept, das für zwei Brote reicht, in einer Sitzgruppe also zweimal gebacken wurde, jeweils drei Kinder machten den Teig für zwei Brote.

Brotrezept für Dinkelbrot

Zutaten

1 kg Dinkelvollkornmehl fein vermahlen oder helles Dinkelmehl
2 geh. TL Salz
2 geh. EL Brotgewürz
1 Päckchen Hefe (40 gr)
1 Liter lauwarmes Wasser

Brotgewürz mischen

4 geh. TL Koriander
3 geh. TL Anissamen
2 geh. TL Bitterfenchelsamen
1 geh. TL Kümmel
1 geh. TL Dillspitzen

Alles gut mischen und in der Gewürzmühle (Pfeffermühle) grob mahlen. Die Menge reicht für zweimal.

Teigzubereitung

- Mehl mit Salz und Gewürzen trocken vermischen.
- Hefe in lauwarmem Wasser (von dem Liter abnehmen) auflösen.
- Die Hälfte des Wassers zur Mehl-Salz-Gewürzmischung geben. Kurz umrühren.
- Die aufgelöste Hefe darauf geben, darüber den Rest des Wassers.
- Alles gut vermischen.
- Zwei große Kastenbrotformen gut fetten, Teig darauf verteilen.

Backen

- Bei Ober-/Unterhitze in den kalten Ofen auf der Mittelschiene schieben.
- 1 ½ Stunden bei 150 Grad backen.
- Dann Brote aus der Form nehmen und ohne Form noch einmal 20 Minuten bei 180 Grad backen.

Download Eltern als Coach (S. 242 im Buch)

Möglichkeiten für Eltern als Coach

Lehrer sehen nicht, was sich zu Hause abspielt. Und vieles kann in der Schule nicht so wirkungsvoll angegangen werden wie zu Hause, vor allem dann, wenn die Kinder merken, dass sie von zwei Seiten, von der Schule und den Eltern, im gleichen Sinne »bearbeitet« werden.

Als sehr wirkungsvoll hat sich in meiner Praxis immer erwiesen, wenn Eltern ihren Kindern helfen, für die Erledigung der Hausaufgaben den richtigen Rahmen und einen geordneten Ablauf zu installieren. Das geht über das bloße Hinweisen auf formale Versäumnisse – wie z. B. das Vergessen des Datums oder der freien Zeile zu Beginn einer neuen Aufgabe – hinaus.

Hier eine Übersicht, die Eltern an die Hand gegeben werden kann, um den Kindern zu helfen, den Hausaufgabenablauf sinnvoll zu organisieren.

Thema	Maßnahme
Der richtige Rahmen für die Hausaufgaben	Der Tisch wird völlig abgeräumt. Alles, was ablenken könnte, verschwindet: Spielsachen, Zeitschriften usw.
	Auf dem Tisch werden die nötigen Utensilien bereit gelegt: Federmappe, Lineal, Hausaufgabenheft.
Ein gleichbleibender Ablauf	Die Abfolge der Hausaufgaben bleibt täglich gleich, z. B.: 1. Rechnen 2. Schreiben 3. sonstige Hausaufgaben 4. Lesen
	Nachlesen im Hausaufgabenheft, was auf ist
	Lautes, selbständiges Formulieren der Hausaufgabe
	Material für diese Hausaufgabe herrichten
	Anschauen der alten Hausaufgabe, ob alles richtig war und ob Verbesserungen nötig sind
	wenn nötig, Verbesserung der alten Hausaufgabe
	neue Hausaufgabe: genaues Einhalten der äußeren Form
	eine Viertelstunde ohne Unterbrechung arbeiten
	nach Beendigung der ersten Hausaufgabe: erneut durchlesen, Flüchtigkeitsfehler (z. B. fehlende i-Punkte usw.) verbessern
	Mit der zweiten Hausaufgabe anfangen, Ablauf wie bei der ersten Hausaufgabe

Falls Kinder Probleme haben, konzentriert und ausdauernd bei der Hausaufgabe zu bleiben, kann Eltern auch noch eine Liste von Tipps gegeben werden, wie sie Interventionen möglichst wirkungsvoll gestalten können. Es hat ja wenig Sinn, sich mit den Kindern auf Diskussionen einzulassen, ihnen zu predigen, was sie besser machen könnten usw. Das führt nur zu Konflikten, aber nicht zu Lösungen. Deshalb hilft man Eltern am besten, wenn man mit ihnen bespricht, wie sie nonverbal und ohne Vorwürfe ihren Kindern helfen können.

Hier eine Übersicht:

Fehlverhalten konkret	Vorschlag für nonverbale Interventionsmöglichkeit
<ul style="list-style-type: none">• Aufmerksamkeit geht von der Arbeit weg• Augen schweifen vom Arbeitsplatz ab	an der Schulter berühren und auf die Arbeit deuten
<ul style="list-style-type: none">• Reden bei der Arbeit, begleitend zur Arbeit oder von etwas anderem	an der Schulter berühren und Finger auf den Mund (den eigenen, den des Kindes) legen
<ul style="list-style-type: none">• Fehler in der äußeren Form (Datum, Hausaufgabe, Name, Zeile frei fehlen)• Striche werden ohne Lineal gezogen• Material oder Hefte liegen schlampig auf dem Tisch	an der Schulter berühren und auf die entsprechende Stelle deuten